

Anne d'Alègres Lächeln

Zahnmedizin im 16. Jahrhundert

Mit der Volkskrankheit Parodontitis hat etwa jeder zweite Deutsche ernsthaft zu tun. Die adelige Französin Anne d'Alègre litt Mitte des 16. Jahrhunderts ebenfalls daran. Ihre Behandler wählten aus heutiger Sicht eher eigenartige Methoden, um die absterbenden Zähne zu fixieren. Ein Indiz dafür, welchen sozialen Zwängen Damen der Gesellschaft damals unterlagen.



Bereits 1988 wurden die Überreste der vor über 400 Jahren verstorbenen Anne d'Alègre bei einer Ausgrabung im Château de Laval im Nordwesten Frankreichs entdeckt. Die adelige Dame war 1619 in einem Bleisarg bestattet worden. Ihr Skelett wie auch ihre Zähne blieben dadurch in einem bemerkenswert guten Zustand erhalten. Vor Kurzem erst gelang es einem internationalen Team von Archäologen und Zahnärzten, mittels 3D-Technologie Annes Zahngeheimnis auf die Spur zu kommen. Dass sie zu Lebzeiten eine Zahnprothese getragen hat, konnte man schon kurz nach ihrem Fund feststellen, doch eine nähere Gebissanalyse ließ sich anhand der damaligen Techniken nicht durchführen. Für die Wissenschaftler vom Institut National des Recherches Archéologiques Préventives (INRAP) in Cesson-Sévigny in Frankreich war dies ein Glücks-

fall, denn mithilfe des 3D-Röntgenverfahrens Cone Beam konnten sie nun auch klare Aussagen zu ihrem Zahnstatus, der Mundgesundheit und den Behandlungsmethoden treffen.

Die Versorgung, für die sich Anne d'Alègres Behandler damals entschieden, verschlimmerte den Zustand ihrer Mundgesundheit allerdings noch viel mehr. Als Ersatz für einen Schneidezahn erhielt sie eine Prothese aus Elfenbein, die mit Golddrähten an den Nachbarzähnen befestigt wurde. Die Röntgenaufnahmen zeigen auch eine Ligatur, die die Prämolaren zusammenhielt. Besagte Golddrähte mussten allerdings in Abständen neu festgezurrut werden, und dies führte zur Instabilität der benachbarten tragenden Zähne. Der linke Kiefer weist zudem einen erheblichen Zahnverlust auf.

Weshalb ist dies interessant?

Die Wissenschaftler gehen davon aus, dass die Entscheidung für diese Zahnbehandlung über die gesundheitlichen und ästhetischen Motive weit hinausgegangen sein mögen. Vielmehr beabsichtigte Anne d'Alègre wohl, ihre soziale Stellung nicht zu gefährden. Ein gepflegtes Erscheinungsbild war bei adeligen Damen oder der damaligen Oberschicht sozusagen ein Muss. Sie standen unter gesellschaftlichem Druck und wurden hauptsächlich wegen ihrer guten Sitten, ihres Vermögens und ihrer Schönheit geschätzt. Nur so konnten sie sich in den damaligen patriarchalischen geprägten Strukturen, in denen sie im Endeffekt auf Ehe und Mutterschaft reduziert waren, zurechtfinden und behaupten. Ein nicht einwandfreies Lächeln wegen fehlender oder de-



Schädel von Anne d'Alègre, Gräfin von Laval, mit Zahnprothesen aus Golddraht. Sammlung Musée de Laval.

formierter Zähne war demnach keine Option. Auch Annes Aussprache muss aufgrund der lockeren Zähne gelitten haben. Ambroise Paré, ein Zeitgenosse Anne d'Alègres und darüber hinaus Wegbereiter der modernen Chirurgie und Begründer der Gesichtsprothetik, äußerte einmal, dass, wenn ein Patient zahnlos und damit entstellt sei, auch seine Sprache verdorben wäre.

Wer war eigentlich Anne d'Alègre?

Anne d'Alègre führte ein bewegtes Leben in einer bewegten Epoche. Sie wurde um 1565 herum geboren, entstammte dem Hugenotten-Adel und erlebte die Zeit des achten Religionskrieges in Frankreich (1585 bis 1598), in dem Ultrakatholiken gegen Hugenotten brutal vorgingen. Sie war insgesamt dreimal verheiratet und zweimal verwitwet. Ihr einziger Sohn kam in den politischen Wirren auf einem Kreuzzug ums Leben. Er wurde nur 20 Jahre alt. Annes Vermögen und ihre Besitztümer wurden mehrfach beschlagnahmt.

Während ihrer letzten Lebensdekade machte sie sich einen Namen in der Pariser Gesellschaft als Organisatorin von Festen und Zusammenkünften. Anne d'Alègre war immer elegant gekleidet und eine der ersten Frauen, die sonntags mit einer Kutsche zur Kirche fuhren. Sie wurde 54 Jahre alt. Ihre und die Gebeine ihres Sohnes sind heute im Musée des Sciences in Laval, Frankreich, aufbewahrt.

Ingrid Scholz

ORIGINALSTUDIE

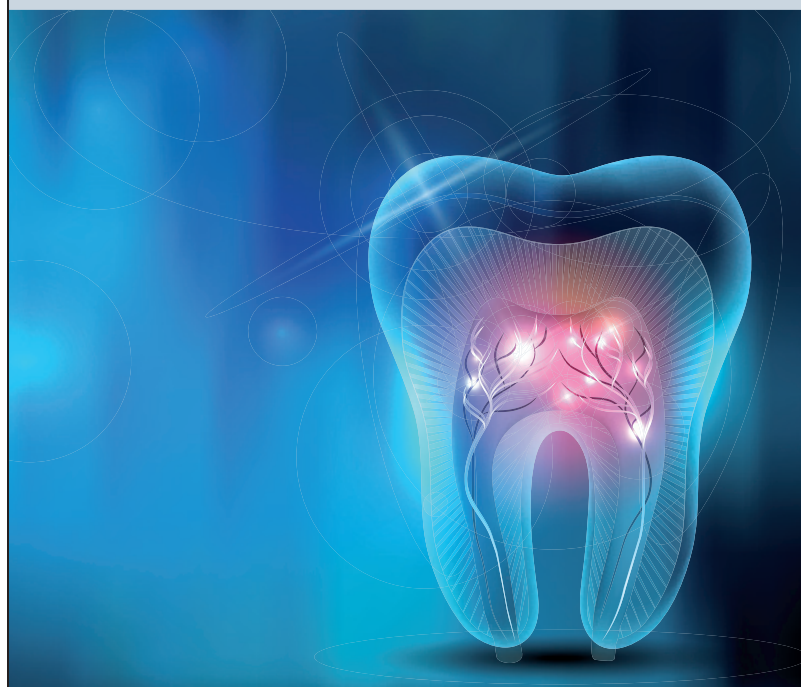
Rozenn Colleter, Antoine Galibourg, Jérôme Tréguier, Mikael Guiavarc'h, Éric Mare, Pierre-Jean Rigaud, Florent Destruhaut, Norbert Telmon, Delphine Maret (2023) Zahnpflege von Anne d'Alègre (1565–1619, Laval, Frankreich). Zwischen therapeutischer Vernunft und ästhetischer Evidenz, der Stellenwert des Sozialen und des Medizinischen in der Pflege der Neuzeit. JAS: Berichte.

Sommerfortbildung des VFWZ

„Pleiten, Pech und Pannen“

Kloster Seeon

14. – 15. Juli 2023



Für Forschung und Prävention

Wir freuen uns auf folgende Referent*innen:

PD Dr. phil. habil., Dr. theol. Michael Rasche, Susanne Ottmann-Kolbe, Dr. Ingo Baresel, Olaf van Iperen, Prof. Dr. Jörg Neugebauer, Dr. Dr. Markus Tröltzsch, Dr. Florian Gebhart, Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel, Prof. em. Dr. Ingrid Rudzki, PD Dr. Dr. Matthias Tröltzsch, Prof. Dr. Wolfgang Buchalla, Prof. Dr. Florian Beuer MME, Apl. Prof. Dr. Christian R. Gernhardt, Prof. Dr. Herbert Deppe, Prof. Dr. Dr. Peter Proff

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage
www.vfwz.de

